

Monats-Beilage: **Hachenburger Tageblatt.** Wochen-Beilage: **Illustrirtes Sonntagsblatt.**
 für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau. **..**
 Verantwortlicher Redakteur: **Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.** **Druck und Verlag:**
 Hachenburg. **Th. Kirchhölzel, Hachenburg.**

Reklame-Unfug. zahlungsfräftigsten Käufer durch die Bichtreklame nicht nur mit Widerwillen, sondern auch mit Mißtrauen gegen die

der „Anfangsperiode“ des 19. Jahrhunderts als „Anfänger“, als unbeholfener „Anfänger“.

den Reichstag in der nächsten Session in Frage kommen, gehört auch ein neues Secunfallgesetz. Das gegenwärtig geltende Gesetz bedarf auf Grund der im Laufe der letzten

Dieses in sich den beteiligten Antikeuten gedruckt und der Kritik der Interessenten unterbreitet worden. Das eingegangene Material wird gegenwärtig im Reichsamt des

Die Gesamtzahl des geschlachteten Rindviehs ist von

liche Futterernte zu einer Vermehrung der Aufzucht
Anlaß gibt. Aus demselben Grunde ist auch die Zahl der
Pälder von 835 899 auf 793 189, also um 72 780 oder fast

† Der ostafrikanische Gouvernementsrat hat sich für die Verwahrung der Gütensteuer in eine Kopfsteuer im

Paris, 6. August. Kaiser Wilhelm hat den beiden französischen Marinesoldaten Pierre Daniel und Jean Vemeure die Medaille zum Roten Adlerorden bezw. zum Kronen-

Der Kaiser besuchte am 27. September d. d. H. Hannover das königl. - preuss. Regiment (I. Hannover'sches Nr. 13). — Die Kaiserin besuchte in Hannover das kgl. - preuss. Regiment (I. Hannover'sches Nr. 13). — Die Kaiserin besuchte in Hannover das kgl. - preuss. Regiment (I. Hannover'sches Nr. 13).

Der preussische Minister des Innern und des Handelsminister haben eine Verfügung erlassen, die für Schauspielunternehmer und Stellenvermittler für Bühnenspieler gilt. Diese Personen sind verpflichtet, sich bei der Aufnahme von Gästen in ihre Anstalten zu erklären, ob diese Gäste in der Lage sind, die Kosten ihrer Unterhaltung zu bestreiten. Die Verfügung ist in der Folge veröffentlicht.

teiliges bekannt geworden ist. Ebenso wird den Polizeibehörden empfohlen, an die Theaterabteilung des Berliner Polizeipräsidiums um Vornahme eines Besuchs zu ersuchen.

... und dergleichen, die geschmackvolle und Beleuchtung der Schaufenster und anderes mehr. Bühnengebörige sich bei Ausübung ihres Gewerbebetriebs als unzuverlässig erwielen haben.

publikums wendet, mag immerhin mit aller moderner Beleuchtungstechnik ansiehend gemacht werden. Der nicht will ist in nicht gerummen hinein-
Vertrages von Staatschuldverfälschungen zu bejahen.
An Stelle der Schuldverfälschungen können vorüber-
gehend Schankverfälschungen ausgegeben werden.

9. Mai Abong Mbang am oberen Ngong, um durch das Massa-Gebiet nach Ngelemendusa und Nanga-Ebosa zum

Kongresse und Versammlungen.

Die Motive der Lat bedurften noch der Aufklärung. | in Rom abgehalten werden.

Weltkongress für freies Christentum. Der in Berlin zurzeit stattfindende Weltkongress für freies Christentum ist sehr stark besucht; über Beteiligte sind vertreten. Der Eröffnungsgang eine feierliche Andacht voraus. Pastor Max Fischer-Berlin hielt eine religiöse Ansprache. Hierauf übermittelte Generalsekretär Rev. Wendt aus Boston die Grüße des bisherigen Kongresspräsidenten und stellte den neuen Präsidenten Reichstagsabgeordneten Karl Schrader aus Berlin vor. Dieser verbreitete sich dann des längeren über die Aufgabe des Kongresses. Der Kongress fordere religiöse Freiheit, weil Religion, d. h. die Hingabe des Menschen an Gott, damit er in ihm lebendig werde und wirke, nur eine Tat der Freiheit sein kann. Darauf hielt eine Anzahl auswärtiger Teilnehmer Begrüßungsansprachen. — Die eigentlichen Beratungen eröffnete Professor D. Adolf Darnad-Berlin mit einem Vortrag über „Das doppelte Evangelium im Neuen Testament“. Darnad referierte sich zum Schluss seiner Ausführungen ungefähr dahin: Es stehe fest, daß Gott Jesus Christus zum Herrn und Christ für die Menschheit gemacht hat, und daß der Glaube an ihn von jeder Gottesförmigkeit geschaffen hat und noch schafft. So ist das „doppelte“ Evangelium heute noch so nötig, wie es früher war. Das erste enthält die Wahrheit, das zweite den Weg, beide zusammen bringen das Leben.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 9. August.

Sonnenaufgang 4²⁰ | Mondaufgang 9²⁰ M.
Sonnenuntergang 7²⁷ | Monduntergang 9²⁷ M.

1821 Dichter Hieronymus Born (Heinrich Landesmann) in Ritschburg geb. — 1839 Augenarzt Karl Theodor, Herzog in Bayern, geb. — 1890 Lustspielautor Eduard von Bauernfeld in Oberdöbling bei Wien gest.

Unbestimmte Zeit. In einer Besprechung über den Schutz der bürgerlichen Gesellschaft vor den Überfällen unverbesserlicher Verbrecher machte ein Irrenarzt der Internationalen kriminalistischen Vereinigung — sie tagt jetzt — den Vorschlag, die Rückfälligen auf unbestimmte Zeit festzuhalten. Mit dem Sittlichen — meinte der Redner — einer nach der Schwere der Straftat abgestuften Buchstabenstrafe müsse gebrochen werden. Es gäbe Verbrecher, die nichts lehrlicher wollen als die Zusammenlegung von längeren Gefängnisstrafen zu (natürlich) kürzeren Buchstaben. Und es soll sich ereignen haben, daß gegen einen Arbeitshäusler, der den Aufseher angefallen hatte, selbst vom Staatsanwalt keine Gefängnisstrafe vorgeschlagen wurde, weil sie eine Abkürzung gegenüber der Internierung im Arbeitshaus sei. Alle Buchstaben hätten dann den Aufseher überfallen! Die „unbestimmte Zeit“ ist für den Menschen in der Tat etwas Unerbittliches. Krankheit, bei denen ein Ende nicht abzusehen ist, sind uns qualvoller als selbst das schwerste Leiden, wenn es nur eine beschränkte Dauer hat. Würde ein Richter z. B. einen Termin auf „unbestimmte Zeit“ verlegen, so würde es ihn, einen halbwegs nervösen Menschen vollends zur Verzweiflung zu bringen. Wenn die Alten die Vorstellung hatten von einem scharfen Schwerte, das immer und überall über unsern Häupten hing und noch dazu an einem Faden so dünn, daß er in jeder Minute zerreißen könnte, so gibt diese Vorstellung ungefähr die Gefühle, welche eine unbestimmte Zeit in uns erregt. Wir glauben den Boden des Tatsächlichen unter den Füßen zu verlieren, und der Dichter hat mit gutem Recht darum von dem „Dämon“ und „Schweben“ in der Welt gesprochen. Unser ganzes Leben ist zwar nur eine Ungewissheit. Diese Nebel stehen vor dem Morgen. Aber unsere Hoffnungslosigkeit und das, was der irdische Mensch als natürlich bezeichnet — haben uns selbst die alltägliche Ungewissheit als eine Art Gewissheit vorstellen lassen. Ein jeder glaubt doch zu wissen, was morgen sein wird, was er morgen schaffen wird, was er morgen wird erleben können. Daß wir uns dieses Wissen nur eintreiben, dürfen wir daran zweifeln? Ein Mauerstein, der uns „zufällig“ den Schädel zertrümmert, erledigt unsere Existenz. Und doch finden wir uns mit solcher Lage ab. Sie ist die Folge unserer natürlichen Kurzsichtigkeit. Wir alle leiden daran, und so vielfach geteiltes Leid hört auf, eines zu sein. Wenn aber die Unbestimmtheit der Zeit für einen ganz besonders zudringlich wird, dann muß er unruhig werden. Der jede Sekunde sich sagen muß: Herrgott, was wird morgen sein? der wird die Nacht bestimmt nicht gut schlafen! Die unbestimmte Zeit ist eben ein bestimmtes Unglück.

Hachenburg, 8. August. Wie wir schon früher einmal mitteilten, wird in verschiedenen Jagdbezirken der Um-

gebung andauernd gewildert. Ganz besonders gilt das für den Kirchburger Jagdbezirk, wo schon mehrere Male Schüsse gehört wurden, die Täter aber nicht ermittelt werden konnten. Dieser Tage weilte der Jagdpächter, ein Fabrikant aus Düsseldorf, in Kirchburg, um in seinem Revier die Jagd auf Rehbocke auszuüben. Er begab sich mit seinem Jagdaufseher auf den Anstand. Kurz darauf kamen aus dem Gebüsch zwei Männer dem Anstand zu, die selbst platteten und durch das Platten des Jagdpächters irreführt worden waren. Als sie des Jagdpächters und seines Aufsehers ansichtig wurden, blieben sie zwar auf erfolgten Anruf stehen, ließen aber das Gewehr fallen und ergriffen die Flucht. Sie wurden jedoch erkannt und werden sich demnächst vor Gericht wegen Wilddieberei zu verantworten haben. Eine vorgenommene Hausdurchsuchung soll Pulver und Instrumente zur Herstellung von Patronen, ebenso eine Menge Draht zu Schlingen zum Vorschein gebracht haben.

Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau gewährt auch in diesem Jahre wieder ein Stipendium von 300 M. an bedürftige, brave und begabte junge Leute, die ein Handwerk erlernen und sich durch Besuch einer Fach- oder Kunstgewerbeschule in ihrem Gewerbe weiter ausbilden wollen. Schon mancher junge strebsame Handwerker ist durch Gewährung dieses Stipendiums einer schönen Lebensstellung zugeführt worden. Besuche müssen bis zum 1. September an den Zentralvorstand gerichtet werden. — Zur Ausbildung von Zeichenlehrern an gewerblichen Fortbildungsschulen findet vom 22. August bis ersten Oktober in Wiesbaden ein Kursus im Fachzeichnen für Bauhandwerker und Metallarbeiter statt, zu dem eine größere Anzahl Fachlehrer einberufen sind.

1. Vom Lande, 7. August. Zu einem peinlichen Vorfall kam es gestern in einem größeren Dorfe des Westerwaldes. Das Kind einer von ihrem Manne getrennt lebenden Frau, die im elterlichen Hause weilt, war gestorben und sollte gestern beerdigt werden. Als alles zur Beerdigung vorbereitet war, der Sarg geschlossen und aus dem Hause gebracht worden war, erschien eine Gerichtskommission mit den beiden Hachenburger Ärzten, um die kleine Leiche zu beschlagnahmen. Die anwesende Trauerversammlung, der Pfarrer, Schulkinder etc. mußten sich wieder entfernen. Im Hause nahmen die beiden Ärzte im Beisein der Gerichtskommission eine Obduktion der Kindesleiche vor. Wie verlautet, wurde die Beerdigung des Kindes deshalb unterjagt, weil seitens des Vaters des Kindes Anzeige erstattet worden war, das Kind sei keines natürlichen Todes gestorben, sondern von der Mutter vergiftet worden. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, inwieweit das letztere zutrifft. Es handelt sich um das Kind, das seinerzeit im Eisenbahnwagen kurz vor der Station Westerbürg das Licht der Welt erblickte.

Herdorf, 6. August. Das Haubergkorn in dem im verflossenen Jahre umgehackten Hauberg „Ralscheider Seifen“ läßt in diesem Jahre dem im Felde stehenden Korn an Größe und Schönheit nichts nach, vor allem aber zeichnen sich die mit Kunstdünger gedüngten Jähne aus. Auch in diesem Jahre wird deshalb in dem gefällten Hauberg wieder fleißig gehackt, was seit den guten Jahren in der Industrie 1899 und 1900 fast ganz außer Übung gekommen war. Vor diesen guten Jahren blieb in den abgetriebenen Haubergen auch nicht ein Stückchen Land ungehackt, auch wurde bis dahin noch Lohse geschält, wodurch die Hauberginteressenten gute Nebeneinnahmen erzielten. Als dann der Auf-

schwung in der Industrie eintrat, vernachlässigte man mehr und mehr die Haubergwirtschaft.

Limburg, 6. August. In den Bahnbahnen und Werken Geilnau, die den Gebrüdern Rasmann in Hamburg gehören, ereignete sich gestern Abend um 5 und 6 Uhr ein schwerer Unfall. Beim Auslösen einer Steinerzkleinerungsmaschine löste sich plötzlich ein großer Felsblock los. Der Arbeiter, der die Aufstellung der Maschine beschäftigte, wurde sofort getötet, der Neffe des Besitzers, Dr. Rasmann aus Hamburg, erlitt einen Schädelbruch und wurde der Ueberführung ins hiesige St. Vincenz-Hospital.

Kurze Nachrichten.

Die neue Uhr für den Dom in Limburg ist nunmehr fertig und man hat mit der Montage derselben bereits begonnen. — Kassierer der Allgem. Arbeiterrentenkasse in Diez wurde durch eine Revision der Geschäftsbücher eine Unterweisung von 1538 M., die aber von dessen Freunden ersetzt wurde, gewiesen. — Der Magistrat in Wiesbaden hat auf Antrag des früheren Stadtverordneten Oberstleutnant von hin beschloffen, den in Wiesbaden ansässigen Kriegsveteranen ein Einkommen unter 1800 M. haben, eine einmalige Unterweisung zu gewähren. — Eine in Gomburg zur Kur weilende Dame aus St. Petersburg verlor am Dienstag in den Straßen ein Perlencollier im Werte von 50 000 M. Eine Gomburgerin fand den kostbaren Schmuck und lieferte ihn an die Verliererin bald wieder in den Besitz desselben kam. — Derin erhielt eine Belohnung von 500 M. — Ende vorigen Monats wurde auf Station Geisenheim die 8000. Schenkel-Maschinenfabrik Johannesberg, Klein, Forst und Sohn in Laden. Die 1000. kam im Sommer 1876, also vor 34 Jahren. — Unter dem Verdacht beim Hauptzolamte Rastenburg fortgesetzt bestohlen zu haben, wurde in Gomburg amtsdienster Schmidt verhaftet. — Bei dem in Krenzen gefundenen Kreisfeuerst wurden verzeiht: 7000 Frankfurter, 1000 Pfund Rindfleisch, 900 Pfund Kalbfleisch, 600 Pfund Schweinefleisch, 1000 Pfund Sauerkraut, 200 Pfund Schinken, 200 Torten und Kuchen, 6000 Tassen Kaffee. Ueber die Zahl von Wein und Bier sind die Zahlen nicht bekannt.

Nah und fern.

O Kautschukpflanzungen eines deutschen Prinzen. Prinz Heinrich XXII. von Preußen hat bei Patagonien weit der Mittelbahn in Deutsch-Brasilien Landereien im Umfange von 1000 Hektar angekauft, um eine Plantage für Kautschuk anzulegen. Die Arbeiten haben bereits begonnen. Prinz Heinrich war der erste Fürst, der die Handelshochschule in Köln besucht hat.

O Die Haarschwundepidemie in Schwere. Immer größeren Umfang an. Es wurde neuerdings festgestellt, daß sechshundert Kinder erkrankt sind. Bakteriologen neigen der Ansicht zu, daß es sich um eine aus Schottland eingeschleppte Krankheit handelt, deren Träger ein Bilz ist, der am Schaft des Haares haften hat, die Wurzel aber nicht angreift. Sondern es ist, daß nur Kinder erkranken, Erwachsene gar nicht.

O Des Schlafwandlers Engel. Ein schlafwandler, der sich durch ein enges Fenster geschnitten hatte, in Herzogenaurach in Oberfranken vom dritten Stock in den gepflasterten Hof gestürzt. Er hat sich keine Verletzungen zugezogen, als eine kleine Wunde an der Stirn beim Durchdringen durch den engen Rahmen. Sonst ist er völlig unverletzt geblieben und hat sich erholt.

O Tod durch eine Biene. In Hart bei Traarbach in Oberbayern wurde ein Hausbesitzer von einer in der Schale geratenen Biene in den Fuß gestochen und eine halbe Stunde nachher, trotz sofortiger ärztlicher Hilfe an Blutvergiftung. Diese Blutvergiftung wird aber nicht durch den Bienenstich, sondern durch eine Wunde, welche mit diesem in Zusammenhang gekommene Wundezeit zugezogen haben.

Die Schwarmgeister.

Historischer Roman von Gustav Lange.

13) Nachdruck verboten.

12. Kapitel.

Divara war fast sprachlos vor einem mit Grauen gemischten Erschauern.

„Du verlangst Unmögliches von mir,“ antwortete sie endlich, indes ihre schmerzlich bewegten Rüge einen entschiedenen Ausdruck annahmen. „Nie ist die Erinnerung an meine ersten Kinderjahre, an unsere Eltern völlig in meiner Seele erloschen, obgleich sie oft so undeutlich war, wie ein Traum, auf dessen Inhalt man sich vergebens zu bestimmen bestrebt. Und jetzt durch Deine Erzählung ist Alles, was sich mit den Nebeln der Vergangenheit umhüllt hatte, in lebendiger Frische wieder in mir aufgegangen. Aber die Vergangenheit ist eben vergangen und hat neben der Gegenwart wenig Recht.“

„Du bist auf dem Irrwege, liebe Schwester. Das Recht Deiner Eltern an Dich ist nie erloschen.“

„Ich habe hier eine neue Heimat, eine Mutter gefunden, die mich mit der aufopferndsten Liebe gepflegt, erzogen und unterrichtet hat, während ich weder Dich, noch Vater und Mutter seit einer Reihe von Jahren je erblickte.“

„Sag es an uns,“ bemerkte Jan Joris finstern. „Wir wurden nach unserer Flucht aus der Sparenburg arg verfolgt und hatten schwere Kämpfe durchzumachen, von denen nichts zu Deinen Ohren gedrungen ist. Ich war schon drei Mal hier in dieser Gegend. Das erste Mal verfiel ich in Paderborn in eine tödliche Krankheit. Als ich nach zwei Jahren wiederkam, brachte man mich in Kintelen als einen Schwarmgeist ins Gefängnis und ich entging kaum dem Tode. Abermals hatte ich fast die Sparenburg erreicht und befand mich in Hamm, als unser Vater von allen Seiten verfolgt, nach dem Elsfass fliehen mußte. Nun aber ist der Sieg unser; Münster ist in unserem Besitz und unser Vater, der arme, verachtete landflüchtige Wiedertäufer, sitzt im Räte der Stadt. Dieses Mal habe

auch ich mein Ziel erreicht und ich schwöre Dir, daß ich mich durch Deinen Eigensinn nicht um den Preis meiner Nerven bringen lassen werde. Glaubst Du wirklich an die Liebe der Edelmittwe zu Dir?“

„Sie liebt mich, als wäre ich ihre wahre Tochter.“ „Und der Junke, in dessen Gesellschaft ich Dich erblickte, Anno von Rauschenburg, scheint er Dich auch als ein wahrer Bruder zu lieben? Die Sprache, welche er gegen mich führte, deutete vielmehr auf einen sehr glühenden Liebhaber hin.“

Divara schlug die Augen nieder.

„Willst Du diese Liebe, welche Du, wie ich sehe, erwidert, zum Bräutigam der Liebe der Edelmittwe gegen Dich machen?“ fragte Jan Joris. „Die Dame wird nie und nimmer zugeben, daß ihr Sohn Dich zur Gattin nimmt. Glaubst Du, daß Du in den Augen dieser Dame je etwas anderes sein wirst, als die Tochter der Wiedertäufer, die sie nur aus Gnade und Erbarmung aufgenommen hat, wie etwa ein hilfloses Nechtälchen, welches sie im Walde findet. Unsere Eltern gelten ihr sicher als dem Hente verfallen und Du als eine Geächtete, während Du in unserem neuen Reich als Königin herrschen wirst! Bleibst Du nun bei Deiner Weigerung.“

Divara rang die Hände.

„Ich weiß nicht zu antworten,“ sagte sie schluchzend. „Wäre ich nicht mein Bruder, so würde ich glauben, Du seiest gekommen, um mich zu martern und zu verderben.“

„Bleibe hier und Du bist verloren, während Dich Deine wirklichen Eltern, Deine leibliche Mutter, mit Sehnsucht erwarten und die Minuten zählen, die Dich noch von ihnen trennen. Wo Johannes Matthys, das Haupt unserer neuen Gemeinde, der zu Münster residiert und dessen erster Berater unser Vater ist, Dich zu seinem Weibe begehrt. Wo Du die erste unter allen Frauen in dem neuen Reich sein wirst und durch Deine Vermittlung sich der Segen über unsere Familie ergießen soll. Ich dulde nicht länger, daß Deine Schönheit hinter diesem altersgrauen Gemäuer verbirkt.“

„Ich werde nie einwilligen, die Gattin jenes Mannes zu werden, von dem Du redest und den ich nicht liebe. Dieses Wiederfinden eines Bruders hat viel mehr Schmerz als Freude für mich.“

„Sprich nicht solche Worte; es ist nur Dein Schmerz, was wir wollen. Du gehörst zu uns, durch die Spur des Blutes verknüpft und bist Deinen Eltern zu unsam verpflichtet.“

„Du vergiffst eines, Jan; zunächst schulde ich der ehlen Frau Dank, die mich hilfsbereit aufnahm, ich schuldlos dastand. Wie kann ich sie in dem Augenblicke verlassen, wo ihr einziger Sohn durch einen grauenhaften Irrtum schon von hier vertrieben worden ist.“

„Wer trug die Schuld, daß wir Dich hilflos lassen mußten?“ fuhr Jan Joris heftig auf. „Schuld ist es, daß der Junke fliehen mußte? Du einsehen, Divara, daß Du keineswegs in so großer Festschuld bei der Frau von Rauschenburg stehst, als Du erkennst aber an, was die Wittve an Dir getan hat, wollen deshalb vergessen, was uns damals liebte, der Sparenburg widerfahren ist, denn ohne die Hilfe treuen Freundes, wüßten unsere Eltern nicht mehr von den Lebenden.“

„Ach, laß die graufigen Bilder der Vergangenheit ruhen, Jan. Mein Herz erbebt darunter, denn ich habe bisher nichts davon, wußte nicht einmal, daß mein Vater noch lebte und mein Bruder so vergebliche Aufsuchungen machte, um zu mir zu gelangen. O, warum nahm ich damals nicht mit, warum soll ich jetzt aus dem lieb und teuer gewordenen Boden entwurzelte werden?“

„Soll ich Dir wiederholen, Divara, warum ich nicht möglich war, früher zu kommen? Doch noch gebe ich Dir zu bedenken! Wir werden von Münster auf unserer Siegesbahn fortschreiten und in Paderborn den Trost der Sparenburg brechen. Dann kommt die Frau von Rauschenburg und deren Eifersucht wird Dank beweisen. In Deine Hand wird es gegeben, jegliches Unheil von ihnen abzuwenden, indem die mit Feuer und Schwert ausgerottet werden.“

Eigenartige Flucht in die Öffentlichkeit. Der 1904 in einem Schurkengericht wegen Raubmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Schlosser Ueberle von Heidelberg, der den Tapezierer Kunz in der Nähe des Schlosses in Heidelberg erschossen und beraubt hatte, wurde im Zuchthaus zu Bruchsal einen Tag in eine Diste geschmuggelt, der jetzt entdeckt worden ist. Ueberle behauptet darin, unschuldig verurteilt zu sein und verlangt ein Wiederaufnahmeverfahren. Der Brief ist in der Schwäbinger Zeitung veröffentlicht worden. Man kann sich die Behörden zu dieser Angelegenheit vorstellen, da seinerzeit seine Schuld einwandfrei erwiesen war.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Wiederaufbau in Friedberg. Bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch das aufsehenerregende Erdstößen teilweise zerstörten Rathaus in Friedberg stieß man auf ein unterirdisches Gewölbe, von dem bisher nichts bekannt war. In ihm wurden Münzen von historischem Wert, Münzen und römische Münzen gefunden. Der Bau der Kelleranlagen wurde unterbrochen, da noch ähnliche Gewölbe vorhanden sind.

Diebstahl nehmen einen großen Umfang an. Die Verhütung mehrerer Verbrechen und Missetaten steht bevor.

Bremen, 6. August. Die Mannschaft des Seglers „Midner Nidmers“, der mit einer Ladung Reis von Mangun nach hier unterwegs ist, ist an Veri-Veri erkrankt. Der Steueremann Venzel ist bereits der Krankheit erlegen.

Marburg, 6. August. Ein 17-jähriges Mädchen, das in Schwarzenborn in Stellung war, erlitt ihr Kind im Uter. Als die Mörderin verhaftet werden sollte, schnitt sie sich den Hals durch.

Leipzig, 6. August. Durch Einbruch einer provisorischen Decke im neuen Bahnpostgebäude stürzten zwei Arbeiter mit einer Last in die Tiefe. Beide Arbeiter sind schwer verletzt.

München, 6. August. Bei Markt am oberbayerischen Inn ist ein mit acht Personen besetzter Regierungsdampfer mit solcher Wucht an ein Brückenstück gestoßen, daß der Flussbaumeister Gauth ins Wasser fiel. Er ertrank, ehe man ihn bergen konnte.

Gießen, 6. August. Bekanntlich wurden hier drei Oberprimaner, die aus dem Amtszimmer des Direktors für die Reifeprüfung bestimmte Thematata entwendet hatten, dafür zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Nunmehr sind die drei jungen Leute bedingungslos begnadigt worden.

Herrnsrieden, 6. August. Hier erschoss der neunzehnjährige Tourist Heinrich Müller, der Sohn einer geachteten Familie aus Göttingen, seine Geliebte, ein Fräulein Hermann. Dann jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Ursache: Widerstand der Eltern gegen eine Heirat der jungen Leute.

Jeddoheim, 6. August. Der langjährige hiesige Bürgermeister ist entflohen, nachdem eine unermittelte Kassenrevision ein Mandat von 16 000 Mark ergeben hatte.

Düsseldorf, 6. August. In der Glühlampenfabrik Rhödis in Reisholz fand eine schwere Explosion beim Abrennen der Glühfäden statt. Der Chemiker Wundt und der Brenner Veyer brannten sofort an ganzen Körper und stürzten auf die Straße, wo Leute die Flammen erstickten. Beider Zustand ist bedenklich.

Dortmund, 6. August. Bei einer Explosion von glühenden Schlackenblöcken erlitten auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch vier Arbeiter schwere Brandwunden. Zwei von ihnen starben bereits.

Paris, 6. August. Bei einer Revolverkollision auf offener Straße wurde ein Schuhmann schwer verletzt und ein ganz unbeteiligter Passant getötet.

Petersburg, 6. August. Die Cholera droht alle Resultate der Ernte im Süden Russlands zu vernichten. Die Exporteure bestellen täglich acht Millionen Rilo nach den Häfen. Das Laden der Schiffe wird aber durch die Panik der Hafenarbeiter verhindert.

Budapest, 6. August. Auf einer Bootsfahrt bei Mateszalka kippte ein Boot, in dem sich vier Studenten befanden, um. Alle vier sind ertrunken.

Bournemouth, 6. August. Durch eine Petroleumexplosion auf dem englischen Unterseeboot A 1 sind zwei Offiziere und vier Matrosen verwundet worden.

Berlin, 7. Aug. Der deutsche Kronprinz wird voraussichtlich im November d. J. eine Informationsreise nach Ostasien antreten. Die Reise wird an den hierfür maßgebenden Stellen bereits seit längerer Zeit vorbereitet. Beabsichtigt ist vorderhand der Besuch von Japan, China, Japan und auf der Rückreise ein kurzer Aufenthalt in Indien. Dem Kronprinzen soll durch diese große Auslandsreise Gelegenheit geboten werden, fremde Länder und den deutschen Kolonialbesitz aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Kassel, 7. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind, von Hannover kommend, auf Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen.

Hamburg, 7. Aug. Bei dem hier abgehaltenen internationalen Schachturnier errangen Schlechter den ersten, Duras und Niemzowitsch den zweiten und dritten Preis.

Hamburg, 7. Aug. Die hiesigen und die Bremer Werften beschloßen, am 11. d. Mts. etwa 60% aller Werftarbeiter auszusperren.

Weidenburg, 7. Aug. Gestern wurde hier die vierzigjährige Wiederkehr des Schlachtages durch Veteranen- und Kriegervereine gefeiert, wozu auch Feldmarschall Graf Häßler erschienen war. Graf Häßler überbrachte die Grüße des Kaisers und hielt eine glänzende Ansprache.

Metz, 7. Aug. In den letzten Tagen wurden verschiedene Kriegerdenkmäler auf dem Schlachtfelde von Gravelotte beschädigt, auch das Kreuz eines Kriegergrabes wurde herausgerissen. Trotz eifrigster Bemühungen sind die Täter noch nicht ermittelt worden.

Wien, 7. Aug. In den Nachtzügen zwischen Kattau und

Mährisch-Odrau wurden seit Wochen Waren gestohlen, ohne daß man der Diebe habhaft werden konnte. Gestern wurden nun 27 Bahnbeamte verhaftet, die eine egelechte Bande zur Ausraubung derzüge organisierten hatten.

Winnipeg (Kanada), 7. Aug. Der Premierminister Laurier und der Eisenbahnminister Graham verunglückten bei einem Eisenbahnzusammenstoß. Der Premierminister wurde am Arm verletzt und erlitt einen starken Nervenschoc, der Eisenbahnminister eine Verrentung des Armes.

Montenegro, das neue Königreich.

— Land und Leute. —

Am 13. August d. J. ist Fürst Nikita I. 50 Jahre lang auf dem Thron von Montenegro. Und am folgenden Tage soll Europa ein Königreich mehr zählen. Montenegro will sich zum Jubiläum des Titels „Fürstentum“ entledigen, um sich die stolzer klingende Bezeichnung zu verschaffen. Man kann Montenegro das steirische Königreich nennen. Es gibt vielleicht auf der ganzen Welt kein anderes Land, in welchem soviel rauhe, nackte Felsen und Klippen aus dem Boden wachsen. Und in den „Falten“ dieses Berglandes lebt ein kriegerisches, aufgewecktes und kräftiges Völkchen, das jahrzehntelang dem Großherrsinn trotzt und gegen die Türken gekämpft hat. Nach und nach erst ist Montenegro der osmanischen Herrschaft abgetrennt worden: wenn es zum Schließen kam, wichen die Türken fast immer vor den tapferen Bergbewohnern, die sich lawinenartig auf die Armeen der Paschas stürzten, zurück. Es gab hier im 18. Jahrhundert Kriegerstage, die dem Sultan Tausende von Soldaten kosteten, und von denen die Volkslieder der Tschernagora gar Wunderbares zu singen und zu sagen wissen. Im Jahre 1878 erst erhielt das Land auf dem Berliner Kontrakt die offizielle Anerkennung seiner Unabhängigkeit.

Es ist gar nicht so leicht, nach Montenegro zu gelangen. Wenn man aus Mittel- oder aus Westeuropa kommt, fährt man mit den Dampfern bis Cattaro. Von hier führt seit 1889 eine Straße, die viel Arbeit und noch mehr Geld kostete, über gewaltige Gebirgsabstufungen bis zu den höheren Plateaus. Fast zwei Stunden lang dreht man sich aufwärts steigend um Cattaro, und man sieht, wie die Buchten mit ihren Villen und ihren Gärten sich tief in steil aufragende Felsen hineindrücken; plötzlich aber schlägt man eine andere Richtung ein, und die Berggipfel von Albanien erscheinen. Nach fünf Stunden etwa ist man in Cetinje, der Residenz des Fürsten und der Ministerien, wenn man sich so ausdrücken darf, der Hauptstadt eines Staates, der seit den Annerionen von 1878 etwa 230 000 Einwohner zählt. Cetinje ist die kleinste Hauptstadt Europas: Ljubenburg ist dagegen eine Weltstadt. Die 4265 Einwohner, die die offiziellen Volkszählungen ihr aufzählen, besitzt die Stadt auch noch nicht seit allzu langer Zeit. Sehr ausgebaut ist Cetinje auch heute noch nicht, aber es kann jetzt immerhin schon mit einer kleinen mitteleuropäischen Provinzstadt verglichen werden. Es hat jedenfalls ernste Fortschritte gemacht seit dem Tage, an welchem Peter II. von Cattaro aus durch fünfzig Träger und unter dem Zulauf einer großen Menschenmenge das erste Billard nach den Schwarzen Bergen bringen ließ.

Früher waren die Landesitten nicht sehr erfreulicher Natur: die Leute im Lande waren verwildert, roh und rauh. Die Bergbewohner, die immer bis an die Zähne bewaffnet waren, pflegten ihre Streitigkeiten mit der Waffe in der Hand auf offener Straße zu Ende zu bringen. Wie die Monarchie in Rußland, war auch die Autorität des Wladika oder des Glogodar (das waren die Titel der regierenden Fürsten) eine durch Mordmord gemilderte Autokratie. Wenn die Stammeshäuptlinge der Turannen ihres Herrn müde waren, taten sie sich zusammen, um den unheimlichen Herrscher aus dem Wege zu räumen. So fiel am 1. April 1860 in Cattaro der vorletzte Fürst, Danilo I. Einen Tag nach dem Mord hauchte Danilo seinen Geist aus, und der Senat proklamierte seinen Neffen zum Fürsten des Landes.

Nikolaus I. war damals Schüler eines Pariser Gymnasiums. Einige Personen, die damals seine Mitbürger waren, erinnern sich noch heute an den jungen Slaven, der für alle Sports schwärmte und obendrein eine Kampfnatur war: bei der Aufnahme stellte ihn der Direktor des Gymnasiums den ein wenig überraschten Mitbürgern etwas geremontös vor. Es wäre gelogen, wenn man behaupten wollte, daß der künftige König sich für die geistlichen Schulräume und für gründliches Studieren besonders interessiert habe. Er träumte von seinem fernen Montenegro, von großen Taten an Skutarice, von wilden Ritten gegen

Andenken zu einem kleinen Bündelchen zusammen. Nichts berührte sie von den Schmuckstücken und kostbaren Geschenken, mit denen die Pflegemutter sie wie eine eigene Tochter zu erfreuen gesucht hatte, sie ließ alles zurück, denn ihr Sinn war in diesem Augenblick auf nichts weniger als wie auf Schmuck gerichtet. Dann schrieb sie noch einige Zeilen an ihre Mutter, in denen sie inständig bat, sie keine Undankbare zu schelten; die Zukunft werde vielleicht aufklären, was jetzt dunkel und rätselhaft erscheine und das augenblickliche Herzeleid wieder heilen.

Sie warf noch einen letzten schmerzhaften Blick in dem trauten Gemach umher, in welchem sie so viele glückliche Stunden verlebt hatte und folgte dann ihrem voranschreitenden Bruder auf den Söller. Divara mußte alle ihre Kraft zusammennehmen, um die keineswegs so ungefährliche Reise über die hohe Burgmauer am schwankenden Seil durchzuführen.

(Fortsetzung folgt.)

Welt und Wissen.

— Mangelhafte Ernährung der Berliner Schulkinder. Der sieben neugewählte künftige Rektor der Berliner Universität, Geheimrat Rat Rubner, hat in den Verhandlungen der dritten Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt für die Ernährungsverhältnisse der Berliner Schulkinder eine Reihe bedeutender Feststellungen gegeben. Er kommt zu dem Schluss, daß die Ernährung der Schulkinder mangelhaft sei und durch sie nicht nur der Erfolg des Schulunterrichts, sondern auch die körperliche Entwicklung der heranwachsenden Jugend gefährdet werde. Interessant sind die Zahlen über die Ursache für das Ausfallen des häuslichen Frühstücks. Bei 35 v. H. lag Gait und Nervosität des Kindes vor, bei 23 v. H. Nachlässigkeit der Mutter, bei 18 v. H. außerhäusliche Arbeit der Mutter, bei 20 v. H. Armut, Arbeitslosigkeit und Krankheit der Eltern, bei 3 v. H. gewerbliche Tätigkeit der Kinder vor dem Schulanfang. Ähnliche Zahlen ergaben sich für den Wegfall des Mittags- und Abendessens. Professor Rubner betont, daß die bisher durch private Wohltätigkeit und die Kommunen ins Leben gerufenen Einrichtungen nicht genügen.

mit fortwährendem Blick sah das geängstigte schöne Mädchen ihren Bruder an, doch aus dessen Antlitz war jetzt Willigkeit geschwunden und der Stempel der Wahrheit deutlich darauf gedrückt, so daß an seinen Worten nicht zweifeln war, so schrecklich ihr Inhalt auch klang.

„Erzählst Du die Wahrheit, Jan! Sind Deine Worte nicht eine Drohung, um mich von hier fortzubringen?“

„Ich spreche die volle Wahrheit, Divara. Komme mit mir, ich will Dir zeigen, welche Macht wir auf uns haben, wie alles Volk dem neuen Herrn zugehört, wie nur noch auf die Königin wartet, als welche wir uns annehmen. Heil unserem Stamme, aus dem die Königin entsproß!“

Divara versank in tiefes Sinnen. Auso von Raufschnecken war nach Münster geflohen und gerade Münster besuchte sie nach dem Ausspruch ihres Bruders in den Häusern der Wiedertäufer. Wenn sich dem so verhielt, so mußte dem Junker dort große Gefahr. War sie von der Wiedertäufer dazu anzuwenden, ihn zu retten? Sie hatte ihm keine Mutter nicht zu verlassen, nicht geleistet; aber davon gehindert worden und war daher auch jetzt noch im Gefängnis. Immer toller wirbelten Gedanken in dem Gehirn der armen geängstigten Jungfrau und sie meinte wirklich den Versuch zu verlieren und unterliegen zu müssen.

„Du tätest mich, Jan! Habe Barmherzigkeit. Ich will mich ergeben; ich werde mich an den Gedanken gewöhnen, mein ganzes bisheriges Leben abgeschnitten und verfallen zu lassen.“

„Gib mir, um zu einem neuen, besseren erwacht zu werden, Divara! Leider kann ich Dir keine Bedenkzeit geben, jede Minute ist kostbar. Alle Vorbereitungen sind getroffen.“

Divara sank auf den Sessel und barg ihr Gesicht in beiden Händen, um den Tränenstrom zu verbergen. Jan war wie versteinert da. Auch in seinem Gesicht suchte er nach dem Ausdruck, als er sah, welche Seelenqualen die kaum zwanzigjährige Schwester litt und doch war es nach seiner Überzeugung nur zu ihrem Besten, wenn er sie von

der Sparenburg fortführte, sie mußte ihm folgen. Pöhllich sprang das schöne Mädchen wieder auf — der Seelenkampf schien beendet und ein anderer Geist über sie gekommen zu sein. Alle Jaghaftigkeit war von ihr gewichen, das Ringen nach einem festen Entschluß beendet.

„Wohlan, ich will an die Wahrheit Deiner Worte glauben; ich will sie als einen Fingerzeig des Schicksals betrachten. Glaubst Du noch an die Heiligkeit des Schwures, gilt Dir das Wort für unverleßlich, was Du mit einem heiligen Eide bekräftigt hast?“

„Divara! Wie kannst Du daran zweifeln? Nie hab ich meine Hand zu einem Unrecht geboten, wie viel weniger Dir meiner Schwester gegenüber, die ich über alles liebe und für die ich willig mein Herzblut hingeben. Was wir erstreben und erkämpfen ist die Abschaffung der alten Weltordnung und die heute erniedrigt sind sollen erhöht werden.“

„So knie nieder,“ befahl Divara ernst. „Schwöre mir, daß Du diejenige Personen schützen willst, welche mir lieb und teuer sind, auch wenn Du sie als Feinde betrachtest. Schwöre mir, daß Du auf mein Geheiß Dein Leben an die Errettung dieser Personen wagst und kein anderer Befehl Dich meideig macht. Wenn Du das kannst, so will ich Dir zu unseren Eltern folgen. Wehe aber, wenn Du diesen Schwur brechen, oder nur daran zu denken wagst!“

Der junge Mann hatte seine Kniee gebeugt und kein Zittern seiner Stimme verriet seine Erregung. Als er sich wieder erhoben hatte, da sank die Schwester unter heftigem Schluchzen an seine Brust. Liebevoll richtete er das in Tränen aufgelöste Mädchen auf und sprach ihr Trost zu.

„Komm, wir wollen eilen, Divara. Noch haben wir einen großen Vorsprung diese Nacht und vor morgen früh ist die Entdeckung Deiner Flucht nicht zu befürchten; wenn wir tüchtig ausstreiten, erreichen wir in einer Stunde ein an der Landstraße gelegenes Gasthaus, wo zwei gute Gänse unsern warten, die uns sicher nach Münster bringen.“

Divara band nur wenige von ihren lieben und teuren

die Türken. Fürst mit neunzehn Jahren, in einem Jahre, das politische Kraft höher schätzte als diplomatische Fähigkeiten, war er der würdige Erbe seiner kriegerischen Vorfahren. Er schuf sich eine respektable, gut organisierte Armee; da er aber nicht Geld genug besaß, um seine Soldaten gut auszurüsten zu können, schickte ihm Väterchen aus Rußland Flinten und Kanonen. Auf der anderen Seite bezahlte ihm die österreichisch-ungarische Regierung den Begebau, und als im Jahre 1876 der große Kampf der Balkanstaaten und der Türken ausbrach, mußte er die Ereignisse geschickt auszunutzen. Seit 1905 lebt Montenegro unter dem parlamentarischen Regime. Fürst Nikolaus hielt es für geraten, die Reformen freiwillig einzuführen; und die kleine Stammer von Cetinje ist sicherlich dasjenige Parlament, in welchem am meisten geredet wird: der Montenegriner liebt nämlich schöne und lange Reden. Im allgemeinen macht dieses Königreich mit 230 000 Einwohnern, dessen Staatsbudget mit 5 Millionen abschließt, und in welchem die hohen Beamten sich mit Gehältern von 1200 Mark begnügen müssen, einen etwas romanhaften Eindruck...

Vermischtes.

„Wenn die Toten erwachen.“ Vor einigen Wochen hatte man in Redhill in Surrey die Leiche eines Greises gefunden, die von einer sehr alten Frau Twort als die ihres Stiefsohnes Albert Binch identifiziert wurde. Die alte Frau gab an, ihr Stiefsohn habe eine Narbe auf der Brust tätowiert, und eine solche fand sich in der Tat an der Leiche. Die trauernden Verwandten waren dieser Tage um bei jener Frau Twort zu Besuch, als der Totgeglaubte gesund und munter eintrat. Während die Verwandten entsetzt auseinanderstoben, war Binch nicht wenig erstaunt, als man ihm Zeitungen zeigte, in denen seine Ermordung beschrieben war. Er sagte, er sei auf der Suche nach Arbeit gewesen und habe keine Zeitungen gelesen, sonst würde er sich schon früher als lebendig gemeldet haben. Die Verwandten legten nun natürlich alle Trauer ab und feierten mit dem „Toten“ höchst vergnügt dessen Heimkehr.

Woher kommt das Taschentuch. Eine französische Zeitschrift behauptet, daß Italien der Ruhm gebühre, diesen überaus nützlichen Gegenstand eingeführt zu haben. Eine schöne Venezianerin habe vor genau 560 Jahren den größten Kuriositätserfolg erzielt, als sie zum erstenmal zu höchst profaischen Zwecken ein duftiges Tüchlein an die Nase führte. Von der Neugier zur Nachahmung war nur ein Schritt; der neue Toilettegegenstand eroberte sich die vornehme Gesellschaft, aino über die Alpen und aewann

am Hofe Heinrichs II. Anhänger. In Deutschland wurde das Taschentuch erst um 1580 bekannt; es benutzten es damals nur Könige, Fürsten und andere Personen von hohem Range; bald wurde es ein solcher Luxusgegenstand, daß im Jahre 1595 in Dresden ein Edikt erlassen wurde, das gemeinen Bürgern den Gebrauch des Taschentuches untersagte.

Eine merkwürdige Binde. Vielen Sachsen aus dem Lande der „harten und weichen Buchstaben“ ist die schulmäßige Bezeichnung so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie sie zuweilen auch noch im späteren Leben verwenden, wenn sie längst den Dialekt abgelegt haben. Ein scherzhafter Vorfall, der sich vor einigen Jahren in der chirurgischen Abteilung an der Berliner Universität ereignete, zeigte das in komischer Weise. Ein Professor (Birchow?) erklärte seinen Hörern den in Form eines lateinischen T gebildeten und danach T-Binde benannten Verband. Als nun bei nächster Gelegenheit derselbe Gelehrte die praktische Anwendung einer solchen Binde zeigen wollte und einen aus Sachsen gebürtigen Studenten befragte: „Nun, was für eine Binde würden Sie hier anlegen?“ antwortete der junge Sachse unter dem Gelächter seiner Kollegen: „Eine harte T-Binde.“

Welt und Wissen.

Neues Schutzmittel gegen Rinder-Tuberkulose. Auf dem landwirtschaftlichen Kongress in Toulouse erstattete der Direktor der dortigen Veterinärschule Arloing Bericht über den gegenwärtigen Stand der Tuberkulose-Schutzimpfung bei Kindern und Rälbern. Er hätte einen Spezialbazillus gezüchtet, der ihm für diese Impfungen diene. Das Resultat von mehreren hundert Impfungen war, daß die Hälfte der Kinder gegen Tuberkulose immun geworden war. Man kann ohne Gefahr ganze Herden impfen; für die Veterinäre bestiehe selbst gar keine Gefahr, wenn sie sich dabei Verletzungen zuziehen. Auch bei Rälbern angestellte Versuche ergaben die besten Resultate. Der Preis ist sehr mäßig, die Impfung stellt sich pro Kopf auf etwa 20 Centimes. Arloing ist auch in deutschen maßgebenden Kreisen als durchaus anerkennender Gelehrter.

Handels-Zeitung.

Berlin, 6. August. (Umtlicher Preisbericht für inländisches Getreide.) Es bedeutet: W Weizen, R Roggen, G Gerste (Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert in Königsberg W 191 R 143. Danzig W 205.

R 142-145, G 140-145, H 152-155, Stettin W 188-190, R 138-143, H 145-152, Bosen W 184-185, P 186, G neue 145, H alter 146, neuer 140, Breslau W 193-194, R 139, G 135, H 153, Berlin W 190-199, R 146-148, H 149, bis 170, Frankfurt a. O. W 196-198, R 138-140, G 141, bis 148, Magdeburg W 192-197, R 141-145, H 164-166, Braunschweig R 140-148, H 160-167, Hamburg W 194-195, R 145-152, H 158-173, Neus W 206, R neuer 145, H 146, Mannheim W 207,50-210, R 156,50, H 157,50-160.

Berlin, 6. August. (Produktenbörse.) Weizenmehl 25,50-28, Feinste Marken über Rotis bezahlt. Roggenmehl R. 0 u. 1 18-20,60. Fein für 100 Kilo mit Faß. Abnahme im: Oktober 55,60 bis 55,80, Dezember 54,10-54. Behauptet.

Berlin, 6. August. (Schlachthofmarkt.) Es wurde zum Verkauf: 4206 Rinder (darunter 1557 Bullen, 1700 Ochsen, 919 Kühe und Färlen), 1068 Rälber, 13 114 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Kilo Schlachtkörpergewicht in Mark: Für Rinder: Ochsen: a) höchste Schlachtkörpergewicht 83-86; b) junge fleischige und ältere 74-80; c) mäßig genährte 69-72; d) gering genährte 62-65; e) mäßig genährte 58-61; f) gering genährte 55-58; g) mäßig gen. 59-64; d) gering gen. 55-58. Für Kühe: a) Färlen höchste Schlachtkörpergewicht 82-85; b) Kühe bis zu 7 Jahren 67-73; c) wenig gut genährte 62-65; d) mäßig genährte 58-61; e) gering genährte 55-58. Für Rälber: a) Doppellender 85-88; b) Rälber 75-83; c) Metzschafe 61-73; d) Metzschafe und Niederungsschafe 55-58. Schweine (Lg. = Lebendgewicht, Sg. = Schlachtkörpergewicht): a) Ferkel über 3 Lg. 53-54, Sg. 66-67; b) vollfleischige der feinen Rassen 3 1/2, Jtr. Lg. 52-54, Sg. 65-67; c) ebensolche bis 2 1/2, Lg. 52-53, Sg. 65-66; d) fleischige Lg. 50-52, Sg. 63-65; e) gering entwickelte Lg. 50, Sg. 62-63; f) Sauen Lg. 48-50, Sg. 60-62 Mark.

Rindergeslacht ruhig, Überstand. Rälberhandel nicht ganz geräumt. Schafe Geschäft, etwas Überstand. Schweinemarkt nicht ganz geräumt.

Öffentlicher Wetterdienst Weilburg.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag den 9. August 1906. Vielfach wolkig, trübe mit einzelnen Regenfällen.

Neue Speisekartoffeln „Kaiserkrone“

sowie Fallobst offeriert

K. Schneider, Hol Kleeberg.

Achtung!

Schreiner und Glaser! Alle Sorten Gläser:

Ornament- u. Lavaglas

in weiß, farbig und gemustert,

Musselglas, Tafelglas,

in allen Dimensionen, frei und nach Maß geschnitten.

Spiegelglas

empfehlen zu billigen Tagespreisen

Karl Baldus, Hachenburg.

Selterswasser und Brause-Limonaden

in Himbeer, Zitrone, Waldmeister usw. -

Steph. Fruby, Hachenburg

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Für Dreschgesellschaften

Helles Maschinenöl Ia. M. 30.— per 100 Kilo.
Dunkles Zylinderöl Ia. „ 35.— „ „ „
Konsistentes Fett Ia. „ 50.— „ „ „
Pugwolle, bunte „ 50.— „ „ „

Alles im Anbruch. Bei Posten billiger.

Garantie: Zurücknahme. Muster gratis.

Hermann Kriens, Oberlahnstein a. Rh.

Stempel aller Art

für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privatbedarf liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Wilhelm Pickel, Hachenburg

empfiehlt sein

großes Lager aller Arten

Manufakturwaren

in nur soliden Sachen

sowie

fertige Anzüge

für Erwachsene und Knaben

Großes Lager in Hosen, Joppen, Pelserinen, prima blau leinenen Jacken etc.

Pa. Bettfedern und Hasenspißen sowie fertige Betten

in jeder Preislage unter Garantie.

Aparte Muster :: Moderne Ausführung

Verlobungsanzeigen ::

Hochzeitseinladungen

Vermählungsanzeigen

liefert schnell und zu mäßigen Preisen

:: Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ ::

Hachenburg, gegenüber der Vereinsbank.

Gleahandschuhe, Ia. Qual.

sowie das Neueste in Krawatten als Regattes, Diplomaten und Selbstbinder.

Weißer Ball-Kravatten und

weiße Uniform-Handschuhe

Farbige Wäschekragen (weich) in glatt und Stehknall-Façon.

Farbige Serviteurs mit Stehkragen.

Birkbahn-Schmuckfedern, Dachs- und Gamsbärte. Turner-, Radfahrer- etc. Sport-Bekleidung.

Wilh. Latsch & Co. Hachenburg

Sport- und Vereins-Artikel.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst.

Vierteiljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter

Zufendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei

Bitte ausschneiden.

Trültzsch's Zitronensaftkur

Naturheilkraftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen. Gicht, Reuma, Fetsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren-, Gallenst. Probell. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geh. bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. 80 Litern 3.25, v. 120 Litern 5.00 frko. — (Nachn. 30 Pfg. Wiederverkäufer gesucht. — Zu Küchszwecken u. anderen erfrischender Limonaden unentbehrlich.

Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstr. 17. Lant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Zitronensaftes ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Zukunft versetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigkeit, a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselben, Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den Füßen mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. mich verpfl. Ihren Zitronensaft auswärts zu empfehlen.

Fetsucht. Bitte mir umgeh. 1.50 M. Zitronensaft zu schicken, muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenommen habe, u. werde Ihr Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht.

Transportable Räucher-Apparate



mit Tür- und Luft-Ventilation von 29 M. an.

Warenhaus S. Rosena u. Hachenburg.

Wegzugshalber

2 Bettstellen, 2 Unterbetten, 2 Deckbetten und 1 Kasten

billig zu verkaufen.

Wo? zu erforschen in

Geschäftsstelle d. Bl.

Vollheringe

hochfeine Ware

empfehlen

Stephan Fruby

Hachenburg.